

Verschlucken einer Nähnadel; — Durchtritt derselben durch die Thoraxwand.

Von Dr. G. Siegmund in Berlin.

Fräulein Sophie M., 18½ Jahr alt, verschluckte am 14. Sept. 1857 bei der Inspiration eine Nähnadel, die sie zwischen den Lippen gehalten hatte. Erst am folgenden Tage machte sie Mittheilung hiervon. Eine von dieser Zeit an während einer Woche fortgesetzte sorgfältige Durchsuchung der Stühle gewährte kein Resultat; aber auch im Innern des Körpers machte sich die Nadel durch nichts bemerkbar. Heftige Magenschmerzen, verbunden mit völliger Appetitlosigkeit, die am 3. November eintraten, und mit einzelnen Unterbrechungen bis zum 14. November andauerten, konnten auch nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit auf die Gegenwart der Nadel im Magen oder der Magenwandung bezogen werden, da Fräulein M. seit mehreren Jahren an völlig ähnlichen Affectionen des Magens leidet und namentlich im März 1857 an einer sehr intensiven Entzündung der Magenschleimhaut erkrankt war.

Am 28. December machte mich Fräulein M. auf eine geringe, aber sehr schmerzhafte Geschwulst aufmerksam, die sich an der vorderen Seite der linken Thoraxhälfte befand und in der sie die Nadel zu erkennen glaubte. Dieselbe liess sich auch leicht hindurchfühlen. Sie lag im freien Raume der 6ten und 7ten Rippe, fast horizontal, mit dem vordringenden Ende in ziemlich gleicher Höhe mit dem unteren Ende des Processus ensiformis, von der Sternallinie 5,5 Cm. entfernt. Ihre Richtung war von hinten und links nach vorn und rechts. Das vordringende Ende befand sich etwa 3 Mm. unter der Hautoberfläche, das nachfolgende Ende beträchtlich tiefer, jedoch, wie es schien, schon vollkommen in die äussere Muskelschicht eingetreten. Sie wurde durch einen Einschnitt aus der sehr fest anhettenden Umgebung hervorgezogen. Es war eine feine stählernen Nadel, 2,8 Cm. lang, sehr schwach gebogen, im mittleren Theile etwas rauh; der vordringende Theil war das Ohrrende gewesen.

Nur von einer Erscheinung lässt sich vermutthen, dass sie durch die Wanderung der Nadel bedingt gewesen sei. Patientin litt nämlich vom 13. December an etwa eine Woche lang an Athembeschwerden, die in gleicher Weise zuvor nie aufgetreten waren und die in dem übrigen Zustande der Respirationsorgane keine Erklärung fanden. Es war der Beschreibung nach eine Athemnoth, die zuweilen eine ganze Stunde wähnte und sich mehrmals des Tages wiederholte. Diese Athemnoth war völlig vorüber, als man die Nadel in der äusseren Bedeckung des Thorax fühlen konnte. Wahrscheinlich hatte sie einen directen Zusammenhang mit dem Durchtritt der Nadel durch das Zwerchfell.

Ein Fall, in welchem sich bei einem jungen Mädchen nach dem Verschlucken einer Nadel Krämpfe im Zwerchfell einstellten, ist von Mill beobachtet und in Virchow's Handbuch der spec. Pathol. u. Therap. II. S. 375 citirt.